

Die Bezeichnungsfunktion von franz. gugusse "Clown"

1. Auffälligerweise fehlt das hier zu untersuchende Wort bei Bloch/von Wartburg (1964). Formal auffällig ist, daß ein auf -usse endigendes franz. Wort das genus masculinum hat. Mit Hinweis auf ein russisch-französisches etymologisches Wörterbuch erklärt der Wiktionary das Wort aus dem Vornamen August "avec redoublement". Als semantischen Hinweis hätte man auf den dt. Ausdruck "den Grußaugust machen/spielen" geben können, speziell, da im Franz. die Ausdrücke faire le gugusse und jouer les gugusses "herumalbern" gebräuchlich sind. Demnach wäre mit Aphärese von /(o)gys/ → */gysgys/ → /gygus/ auszugehen.

2. Eine Bezeichnungsfunktion betrifft jedoch, worauf bereits in Toth (2015) hingewiesen worden war, nicht die von Bense definierte zeicheninterne, d.h. innersemiotische Abbildung $f: M \rightarrow O$, sondern es handelt sich um die Metaobjektivation (vgl. Bense 1967, S. 9) selbst, d.h. um die Abbildung eines semiotischen Zeichens auf ein ontisches Objekt, d.h. $g: \Omega \rightarrow Z$. Insofern sollte man bei Etymologien nicht mit Anklängen an die Mittelbezüge anderer Zeichen derselben Sprachen arbeiten, sondern von den Objekten, die bezeichnet werden, ausgehen. Der folgende Abschnitt zu schweizerdt. guguus ist dem Schweizerdt. Idoticon entnommen (Bd. 2, sp. 180).

*Gugg-ūs eig. Imp. zu us-guggen. Doch lässt sich Beziehung des Versteckenspiels auf den scheuen Kukuk, welcher sich in den Kronen der dicht belaubten Bäume verbirgt und seinen neckischen Ruf dann unerwartet aus einer andern Richtung vernehmen lässt, schon früh nachweisen. So sagt Aldrovandus: ‚Ludunt Germani, præcipue Helvetii, ludum, quem cuculum dicunt, hoc modo: unus oclusis oculis manet in loco, quem solium vel tribunal appellant; interim ab unitate clara voce et interstitio numerans, dum alii diffugientes passim se occultant. occultatis omnibus unus cuculi voce clamat. tum ille a solio discedit et passim inquit, si quem abditum deprehendat. deprehenso aliquo tribunal celerrime conscendit, ne cursu a deprehenso aliove præveniatur, ultimus enim inquisitoris laborem sumit.‘ Vgl. *Gugger II B (guggu)*.*

Nun heißt zwar der Kuckuck auf Franz. coucou m., es liegt also keine Anlautsonorisation vor, aber eine direkte Übernahme des schweizerdt. guguus mit Aussprache nach der Schrift würde die auffällige Endung -usse erklären und vor allem die gekünstelte Ableitung $/(o)gys/ \rightarrow */gysgys/ \rightarrow /gygus/$ erübrigen. Im übrigen bin ich der Ansicht, daß zwischen schweizerdt. Ggúggu und gúguus allein wegen des verschiedenen Anlautes überhaupt keine etymologische Beziehung besteht, so daß die semantische Funktion des Neckens in derjenigen der Clownerie fortgesetzt wurde.

Literatur

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

Bloch, Oscar/von Wartburt, Walther, Dictionnaire étymologie de la langue française. Paris 1964

Schweizerisches Idiotikon. Frauenfeld 1881 ff.

Toth, Alfred, Bedeutung als Gegenstand oder als Gebrauch. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

27.9.2015